

16

WIRTSCHAFTS- UND KORBESONDENZEITUNG
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Hochen.
20. Jahrg. Wien, Mittwoh, 13. Jänner 1913. Nr. 18.

Aufforderung zur Impfung. Eine vergleichende Zusammenstellung der Ergebnisse der öffentlichen Impfung im Jahre 1907 und während der Impfperiode in diesem Winter weist nach, daß im Jahre 1907 in der Zeit von Mitte April bis Mitte November 165 Blätter in den Anzeigen in Wien zur Anzeig kamen. Die Gesamtzahl der in diesem Jahre vorgenommenen Impfungen betrug 340.165. Hierzu kommt noch die große Zahl jener Impfungen, welche in öffentlichen Anstalten, in größeren gewerblichen Anlagen und von den praktischen Aerzten in der Privatpraxis vorgenommen wurden. Die Gesamtzahl der im Jahre 1907 durchgeführten Impfungen und Wiederimpfungen hat demnach eine halbe Million weit überschritten. In den folgenden Jahren war die Impffrequenz eine sehr geringe. Es kamen zur öffentlichen Impfung: im Jahre 1908 3613 Personen, 1909: 6378, 1910: 7873, 1911: 10.885, 1912: 11.820, 1913: 9605 Personen. Da bei Kriegsbeginn im Jahre 1914 damit begonnen werden mußte, das Einschleppen von Blättern nach Wien stattfinden werden, und da diese Krankheit unter den hochvirulenten Infektionskrankheiten die einzige ist, für deren epidemische Ausbreitung in Wien bei dem Mangel eines Impfgesetzes und bei dem sich daraus ergebenden ungenügenden Impfschutz der Bevölkerung ein günstiger Boden besteht, wurde die Bevölkerung bereits im September 1914 mit Kundmachung des Magistrats aufgefordert, sich zur unentgeltlichen Impfung auf den durch die Kundmachung bekanntgegebenen Impfsammelplätzen (für jeden Bezirk im Gebäude des magistratischen Bezirksamtes) einzufinden. Nachdem diese Aufforderung nur sehr geringen Erfolg hatte, seither aber zahlreiche Blättererkrankungen in Wien zur Anzeige gelangt waren, wurde der Appell zur Impfung durch eine öffentliche Kundmachung im Dezember an die Bevölkerung gerichtet. Auch da ohne wesentlichen Erfolg. Die Gesamtzahl der bisher auf den öffentlichen Impfsammelplätzen vorgenommenen Impfungen und Wiederimpfungen beträgt in sämtlichen Bezirken Wiens 10.474. Bei dieser äußerst geringen Zahl sieht sich der Magistrat veranlaßt, neuerdings zur zahlreichen Beteiligung an der öffentlichen Impfung aufzufordern.

Es wurde deshalb von Wiener Magistrat nachstehende Kundmachung erlassen: Damit sich jedermann ohne Störung seiner beruflichen Tätigkeit leicht und kostenlos der Impfung unterziehen kann, wurde vom Magistrat angeordnet, daß von nun an täglich und zwar an Wochentagen um 8 Uhr nachmittags und um 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr vormittags in den Amtsräumen der städtischen Bezirksärzte (an Sitz der magistratischen Bezirksämter) Notimpfungen vorgenommen werden. Die Zugänge zu den Impftischen sind durch Aufschriften bezeichnet. Der Impfstoff wird ausschließlich von der k. k. Impfstoffherstellungsbetriebe bezogen.

Städtisches Arbeitsvermittlungsbüro. In einer der letzten Sitzungen des Stadtrates legte StR. Wagner d'n 10. Geschäftsbericht des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien für das Jahr 1912 vor. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß im genannten Jahre 138.219 Vermittlungen (gegen 139.515 im Jahre 1911) bewirkt wurden. Diese Vermittlungen erforderten 274.545 Zuweisungen. Die Gesamtzahl der Stellengesuche ist von 198.884 im Jahre 1911 auf 185.714 im Berichtsjahre, die Gesamtzahl der Stellenangebote von 184.612 auf 186.919 gefallen. Die Lehrstellenvermittlung hatte das ganze Jahr hindurch einen Mangel an Lehrlingen zu verzeichnen. Die Dienstsuchenden haben sich gegen das Jahr 1911 von 112.666 auf 120.878 vermehrt. Die gesamte Geschäftsbewegung des Amtes zeigte einen ziemlich günstigen Verlauf. Von den Auftraggebern wurden 86 % von den Stellensuchenden rund 75 % befriedigt. Bei der Männerarbeit weisen die Vermittlungsziffern einen Rückgang von 21.889 Vermittlungen auf, diese Ziffer allein beweist, welche schwere Krise den Arbeitsmarkt Wiens erschütterte. Die politischen Wirren überhaupt, insbesondere in den Absatzgebieten Oesterreichs (den Balkanländern) und die Rückwirkung dieser Zustände auf den europäischen Weltmarkt hemmten den Export vieler in Wien und Oesterreich erzeugten Handels- und Industrieartikeln und führten zu vielen Arbeitszeitverkürzungen und Arbeiterentlassungen. Die Zahl der Vermittlungen nahm in allen Berufsgruppen ab, aber auch die Zahl der Stellenangebote und Stellengesuche sind gegen das Vorjahr bedauernd gefallen. Eine Ausnahme zeigen nur die Nahrungsmittelgewerbe sowie das Schank- und Gastgewerbe, wo die Zahlen der Stellengesuche, der Angebote und Vermittlungen dem Vorjahre gegenüber ziemlich gleich bleiben. Dagegen zeigen die Ziffern der anderen Abteilungen mit großer Deutlichkeit, in welchem Ausmaße die einzelnen Berufsgruppen unter Geschäfts- und Arbeitslosigkeit zu leiden hatten. Darf vor einer großen Arbeitslosigkeit gesprochen werden, so sei doch die Tatsache hervorgehoben, daß sich für die höher qualifizierten Arbeiter von Jahr zu Jahr weniger brauchbare Bewerber finden und sehr gut bezahlte Stellen oft erst nach wochenlangen Ausrufen besetzt werden können. Die durch Verbesserung bei den Maschinen hervorgerufene verminderte Notwendigkeit, die erlernten qualifizierten Arbeitsleistungen auszuüben und zu vervollkommen, läßt in vielen Fällen die erlernte Handfertigkeit teilweise verloren gehen und ist die Ursache, daß sich so wenige Spezialarbeiter heranbilden. Die Dienstbotennot war im Berichtsjahre wohl vorhanden, doch nicht in dem Umfange wie in den Vorjahren. Durch die Arbeiterentlassungen in den Fabriken wurden viele Arbeiterinnen arbeitslos und diese suchten nun in ihrem früheren Berufe als Dienstmädchen unterzukommen. Die Stellenangebote gingen gleichfalls um 2484 Stellen zurück. Auch hier spielte die wirtschaftliche Krise eine nicht zu unterschätzende Rolle. Familien mit mehreren Dienstboten verringerten deren Zahl, so daß auf diese Art viele Stellensuchende ent-

standen. Trotz dieses größeren Angebotes Stellensuchender wurde der Mangel an guten brauchbaren Materialen nicht behoben. Der Dienstwechsel nimmt in entsprechender Weise zu. Mädchen mit Jahresbezug werden immer seltener. Neben den Forderungen nach höherem Lohn verweigern mehr als die Hälfte der Dienstsuchenden Plätze anzunehmen, wo das Waschen der Hauswäsche gefordert wird. Posten zu zwei Personen ohne Kinder werden bevorzugt, Dienstposten für niedere Hausarbeiten sind immer schwer zu besetzen. So konnten viele Stellen zu Portieren, Hausbesorgern etc. wo Fensterputzen, Stiegenreiben und Gengreinigung begehrt wird, nicht besetzt werden. Für Stellen wie: Milchaustragen, Stallarbeiten usw. fanden sich selten passende Bewerberinnen. Nicht immer sind die Dienstmädchen schuld, daß sie sich keine längeren Zeugnisse erwerben. Wie bereits in früheren Jahresberichten des Amtes erwähnt wurde, reist die Unsitte immer mehr ein, während der Sommermonate, wenn die Dienstgeber den Landaufenthalt beziehen oder oft sogar wenn sie nur eine größere Reise unternehmen, ihr ganze Dienstpersonal zu entlassen. In allen diesen Fällen leiden die anständigen Dienstmädchen, die sonst jahrelang in ihren Stellungen ausdauern, durch die Eintragung kurzer Zeugnisse in ihrem Dienstbuche. Auffallend ist das stete Anwachsen der Vermittlung der sogenannten Bedienerinnen. Im Berichtsjahre wurden 10735 Bedienerinnen vermittelt. Durch die Schwierigkeit Dienstmädchen für Alles für längere Zeit zu erhalten und um den Unannehmlichkeiten des fortwährenden Dienstbotenwechsels auszuweichen, nehmen sich viele kleinbürgerliche Familien für die größeren Hausarbeiten, Geschirrabwaschen, sowie Einholen des Nachtmies, eine Bedienerin, die einmal oder zweimal im Tage zu kommen hat. Die Entlohnung besteht außer einem fixen Monatslohn aus Frühstück und Jause und oft auch einem Nachtmahlzeit. Diese Bedienerinnen sind meistens ehemalige Dienstmädchen, die an Arbeiter verheiratet diesen Erwerb aufsuchen, um auf diese Weise zum Haushalte beizutragen.

Das Jahrbuch der Stadt Wien pro 1913. In den letzten Tagen ist der Bericht des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner über die Gemeindeverwaltung der Stadt Wien im Jahre 1913 den Gemeinderäten zugewandt. Das Buch gibt in 31 Abschnitten eine übersichtliche und erschöpfende Darstellung auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung und ist für jeden, der sich mit Gemeindeangelegenheiten beschäftigt, ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Das Buch ist in Kommission bei Gerlach & Wiedling erhältlich.

Der heutigen Korrespondenz liegt ja ein Exemplar des „Jahrbuch der Stadt Wien“ und des „Berichtes des städt. Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes“ bei.

Wahlverhältnisse. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Traub die Wahl der Betty Schwalling und Anna Strauß in den Bezirksratsrat für den 7. Bezirk, nach einem Berichte des StR. Braunfels die Wahl des Johann Blahn, Karl Leßa und Karl Franz Pawlats in den Bezirksratsrat für den 14. Bezirk und nach einem Berichte des StR. Grünbeck die Wahl der Marie Kern in den Bezirksratsrat für den 19. Bezirk bestätigt.

Für Reservenspielhaber gesponsert: Caffeinfrei Kaffeehandels-gesellschaft 20 kg Kaffee, Georg Schicht A.G. Preiselbeersaft, Steuer & Friedländer Himbeersaft, Gustav & Wilhelm Heller, Th. Suchard in Bludenz und Hartwig & Vogel A.G. Schokolade, H. Dewy & Komp., Pittner Papierfabrik A.G., Ignaz Fuchs, A.B. Schlägelmühl Briefpapiere, C. Trau Tee, Kotanyi Janos, Josef Kirnbauer und Leopold Hofbauer (Klosterneuburg) Rum und Cognak, D. Reislner & Komp. Rum und Wee, Regenhart & Haymann, Goldschmid & Komp. Handtücher und Wischtücher, Johann Ellischke & Söhne Handtücher und Stoffreste, Eduard Wille Christbaumschmuck, Christbaumzweiger, Christbaumschmuck, Robert Gehr, August Darwig Verbandstoffe, Hauscher & Komp. Wollbinden, Frau Anna Wagner Scharpie, Wilhelm Brückmann & Sohn täglich frische Bäckerei, Heinrich Hub 5 Pakete Lebkuchen, Ignaz & Jakob Kuffner A.G., B. Stradaitzky, I. Pilsner Aktien-Brauerei und J. Hoashek Bier.